

Bewusstseinsmedizin

Grundlagen und praktische Anwendung | Dr. med. dent. Klaus Schäfer

Unter Bewusstseinsmedizin wird eine Therapierichtung bezeichnet, die in jüngster Zeit immer häufiger diskutiert und bereits erfolgreich angewendet wird. Bewusstseinsmedizin stellt eine neue Behandlungsmöglichkeit dar, die gegenüber der allgemeingültigen Lehrmeinung der westlichen Welt eine andere wissenschaftliche Grundlage zur Existenz eines Bewusstseins voraussetzt. Dieser Artikel befasst sich mit der zentralen Frage: Warum ist das Bewusstsein für die Gesunderhaltung eines Organismus so wichtig?

Im allgemeinen Sprachgebrauch verstehen wir zunächst unter dem Begriff „Bewusstsein“ alles, was „uns bewusst“ ist, was wir „bewusst erleben“. Die Bewusstseinslage (= ohne Bewusstsein / bei Bewusstsein) ist uns aus der Notfallmedizin bekannt.

Betrachten wir das Wissenschaftsdogma, welches zur heutigen Zeit vorrangig gelebt wird, so stellen wir fest, dass jede Beobachtung an Materie geknüpft ist. Das heißt: Das naturwissenschaftliche Weltbild, dass die Realität grundsätzlich materieller Natur sei, die auf physikalischen Gesetzmäßigkeiten reagiere, gibt die Richtung der allgemeinen Betrachtung und der universitären Forschung vor. Die überwiegende Zahl der Forscher [7] sucht in ihren Theorien das Bewusstsein daher in Hirnstrukturen und Hirnarealen. Unser Denken und Fühlen – die geistige Aktivität – befindet sich demnach in einem funktionsfähigen Gehirn, ebenso die emotionale und vernunftgeführte Entscheidungsfähigkeit.

Materie ist alles, was wir mit unseren äußeren Sinnen wahrnehmen können und was physikalisch zu ermitteln ist. Nach dem oben genannten naturwissenschaftlichen Weltbild ist Materie an Masse geknüpft und besitzt kein Bewusstsein (z. B. der Kieselstein oder der Baum).

Fazit: Bewusstsein ist eine „Nebenwirkung“ eines vorhandenen und intakten Gehirns. Die aus Materie bestehende Gehirns substanz ist demnach eine Hilfsstruktur, die ein Bewusstsein bilden kann. Nur das WIE, in welcher Art und Weise es zustande kommt, betrachten „materiell“ denkende Forscher als Phänomen.

Die Frage, die im Raum steht, lautet: Gibt es eine biologische Grundlage für ein Bewusstsein?

Die Erforschung des Bewusstseins stellt also eine ungelöste Problematik mit unbewiesener Erkenntnislage dar – also eine Herausforderung zum Handeln. So ist es nicht ungewöhnlich, dass Forschung auch unter einer anderen Blickrichtung, d. h. unter anderen Voraussetzungen (= unter einem anderen Weltbild) jedoch unter dem Anspruch der Wissenschaftlichkeit betrieben wird. Die Erkenntnisse dieser „neuen“ Forschungsrichtung beziehen sich darauf, dass in der Betrachtung Materie und Geist zu trennen sind.

- Die geistigen Aktivitäten unterliegen keiner materiellen Gesetzmäßigkeit.
- Der Geist erhält hiermit eine immaterielle Eigenschaft.

Frage: Wie kommt man darauf?

Hier zunächst die hypothetische Feststellung: Unser Geist ragt über die Gehirnstruktur hinaus.

Antwort: Das Bewusstsein ist als ein „erweitertes Bewusstsein“ anzusehen, ein Bewusstsein, das die Körpergrenzen überragt bis in unendliche Ausdehnung – daher ist es nicht an Masse gebunden, also immateriell.

Unter den Bedingungen der Wissenschaftlichkeit wurden Studien durchgeführt, die Auskunft über Nahtoderfahrungen geben (van Lommel [4]). Hier wird deutlich sichtbar, dass es ein nicht lokalisiertes Bewusstsein gibt. Patienten, die einen Herzstillstand hatten und wiederbelebt wurden, berichten über das Erlebte während dieser Zeit. Wenn Gehirnrinde und Hirnstamm nicht funktionieren, wenn es keine Hirnströme im EEG gibt, Körperreflexe in Verlust geraten, dann gibt es auch keine Gehirnaktivität.

Wie kann das Erlebte erfahren werden, während das Gehirn nicht mehr funktioniert?

Patienten berichten aus der Nahtodsituation über Wahrnehmungen – also ein intaktes

Bewusstsein. Sie hatten den Eindruck, außerhalb des Körpers etwas erlebt zu haben. Es ist also ein „erweitertes Bewusstsein“ erfahren worden in einem Moment, in dem das Gehirn ohne Funktion ist. Das Phänomen der Nahtoderfahrung kann wissenschaftlich daher nicht mehr vernachlässigt werden.

Erwähnenswert sind auch Untersuchungen von Nelson [6] zum globalen Bewusstsein. Es geht um Bewusstseinsleistungen, die weit über Körpergrenzen hinaus feststellbar sind. Beispielsweise das menschliche emotionale Verhalten bei großen Tragödien, die weltweit messbare Ergebnisse eines kollektiven und globalen Bewusstseins liefern.

Da nun Materie und Geist voneinander als getrennt zu betrachten sind, ist es notwendig, dass man eine Verbindung zwischen Geist (Bewusstsein) und Materie herstellen kann. Denn ohne ein Bewusstsein kann Materie nicht wahrgenommen werden. Ist das ein Widerspruch? Nein!

Alles Gesehene, Erfahrene muss nach Warnke [1] innerhalb eines Bewusstseins mit Sinn und Verstand verknüpft werden, um es real werden zu lassen. Deshalb ist das Herstellen einer „Verbindung zwischen Geist und Materie“ (= ein Interface als Schnittstelle bzw. ein Mind Matter Interface) wichtig und auch notwendig.

Wenn wir nun etwas über unseren aktuellen Bewusstseinszustand erfahren wollen, müssen wir den immateriellen Geist mit der materiellen Hilfsstruktur Gehirn verbinden.

Frage: Wie geht das?

Antwort: Über Felder als Schnittstelle!

Hier müssen wir uns mit der nächsten, nach wissenschaftlichen Regeln beschriebenen Hypothese beschäftigen. Intensiv wird auf akademischer Basis diskutiert, dass es außer elektromagnetischen Feldern, z. B. für Mobilfunk, Fernseh-Radio-Technik etc. um uns herum und durch uns hindurch weitere Felder gibt, die eine Fülle an Informationen enthalten. Sheldrake [3] ist mit seinen Forschungen über morphische Felder und der morphischen Resonanz sowie Aussagen zu

morphogenetischen Feldern in vielen Literaturstellen zu finden.

Alle Lebewesen bilden sowohl durch biologische als auch durch sonstige Erfahrungen ihr eigenes morphogenetisches Feld. Hierin sind sehr viele Eigenschaften und Fähigkeiten einer Gattung gespeichert. Diese unsichtbaren Felder („Gedanken-Datenbanken“) enthalten eine Art Blaupause (Abbild, Bauplan) eines jeden Lebewesens. Ein Individuum ist identifizierbar durch die Resonanz, die mit hinterlegten Daten im morphogenetischen Feld eingegangen wird. Ein Abrufen jeglicher Information aus dem Speicher im morphogenetischen Feld ist daher möglich und der Bewusstseinszustand einer Person ist abrufbar. Hier ist die Schnittstelle erforderlich, die die geistigen Daten einer materiellen Nutzung (= Sichtbarwerden z. B. auf dem Monitorbild) zugänglich macht. In der praktischen Anwendung ist dies durch technische Gerätschaften möglich, die die angesprochenen Resonanzen aufspüren können. Dies sind in der Regel quantenphysikalische Geräte, die in Informationsfeldern (morphische Felder / morphogenetische Felder) lesen können.

Das Bewusstsein hat also eine Natur. Das Bewusstsein prüft Informationen auf Sinn und Verstand, es verknüpft diese Information zielgerichtet um Resonanzen zwischen Organismen und Außenwelt – unserer Umgebung – zu ermöglichen. [1] Und das Bewusstsein steuert über Nervenplexus und Drüsensysteme nachgeschaltete Organe – es steuert also Materie. Dies gilt nicht nur für das somatische Nervensystem, sondern auch für das autonome, vegetative Nervensystem.

Drei Beispiele, die zeigen, wie das Bewusstsein die Materie steuert:

1. Meine Gedanken (= mein Bewusstsein) entscheiden, den Arm zu heben. Folge: Die Materie-Änderung (Heben des Arms) wird sichtbar und dies geschah unter meinem ausdrücklichen Willen – eine einfach nachvollziehbare Aktion !
2. Im Gespräch verstehe ich meinen Gesprächspartner „falsch“. Mein Bewusstsein verarbeitet die Information, verknüpft sie mit Sinn und Verstand und vermittelt einen Umstand, der mich demütigt und emotional verletzt. Folge: Meine Mimik ändert sich, ich reagiere mit Zittern, Tränen etc., obwohl ich das vielleicht öffentlich nicht zeigen möchte.

Hier erfolgt eine Materie-Änderung ohne meinen ausdrücklichen Willen.

3. Im Bereich der durch das autonome Nervensystem gesteuerten Organversorgung erhebt der aktuelle Bewusstseinszustand Materie-Änderungen ohne meinen ausdrücklichen Willen und ohne „bewusste“ Wahrnehmung.

Gerade in den zu dem Beispiel 3 gehörenden autonomen, vegetativen Versorgungslinien liegt ein hohes Potenzial einer Blockadebildung mit Fehlinformation und Fehlversorgung. Nach Warnke [1] ist die Bildung von funktionsfähigen Resonanzräumen eine wichtige Voraussetzung für den Energieaustausch mit der Umgebung. Hier ist daran zu erinnern, dass die alternative Forschung die Existenz des Bewusstseins über die Körpergrenzen hinaus festlegt. Dies deckt sich mit den Erkenntnissen der fernöstlichen Chakralehre.

Mein Denken, meine Emotionen, mein Glaube, meine psychische Verfassung – ebenso meine gesellschaftliche Prägung mit allen Zwängen des Lebens – führen dazu, dass auch Reaktionen im vegetativen Nervensystem erfolgen. Das Bewusstsein steuert auch diese Vorgänge, und die energetische Versorgung, das Bereitstellen der Lebensenergie erfolgt zusammenfassend einerseits über Resonanzen mit der Außenwelt und andererseits nach der Chakralehre über die Aura mit ihren Hunderten von Energiebahnen und die sieben Hauptenergiezentren, die Chakren (siehe nachfolgende Erklärung).

Mein Glaube und mein Vertrauen, z. B. in eine therapeutische Behandlung, stellen ebenso Vorgänge dar, die Einfluss auf das Bewusstsein haben. Das in Sicherheit wiegende Gefühl zu haben, ein in geordneter Weise (rituelles) ablaufendes Behandlungsvorgehen (gleicher Behandler, gleiches und bekanntes Behandlungsgerät) zu erleben, kann das Bewusstsein stärken.

Da das Bewusstsein auf diese Weise Lebensenergie zur Verfügung stellt bzw. für den energetischen Austausch mit der Außenwelt verantwortlich ist, sucht man in der Bewusstseinsmedizin nach Störungen im Bewusstsein, die man auch auszugleichen weiß. Daher nimmt die Funktionsfähigkeit des Bewusstseins als entscheidender Faktor in der Frage der Gesundheit einen hohen Stellenwert ein.

Wir müssen die Natur des aktuellen Bewusstseinszustandes ermitteln und alles an

erworbenen Störungen herausnehmen können, um die Funktionsfähigkeit des Bewusstseins wieder herzustellen. Wir müssen also herausnehmen, was wir nicht sind bzw. herausnehmen, was nicht zu uns gehört.

Hier ist der praktische Ansatz zur Bewusstseinsmedizin zu sehen.

Der von Brofman [2] geprägte Satz: „Der Körper ist ein Spiegel des Bewusstseins“ erklärt uns einiges. Hier wird deutlich, dass sich das Bewusstsein der jeweiligen Person (des jeweiligen Organismus) in Form von Balancen oder Dysbalancen spiegelt bzw. darstellt. Die Dysbalancen sind anzusehen als fehlerhafte Schwingungen, die mit den Nachbarstrukturen die erforderlichen physiologischen Resonanzen nicht mehr bilden oder sie nur eingeschränkt bilden.

Die Ursache, welche den Patienten erkranken lässt, hat oft tiefe psychologische Hintergründe (= Einschränkungen, Blockaden), die sich im Laufe des Lebens ergeben haben und die tief verankert sind. Dies müssen wir dem Patienten erklären, die Dysbalance suchen, finden und sie interpretieren können. Das heißt, wir müssen in der Bewusstseinsmedizin intensiv mit dem Patienten reden, ihn so intensiv und zielgerichtet fragen, dass er seine Antwort (= Gegenmaßnahme) selbst finden kann (Drews [5]).

Ziel ist es, dass der Patient sein Leben ungezwungen dahin ändert, dass er Entscheidungen treffen kann, die ihn (sein Bewusstsein) nicht aus der Balance bringen. Er muss sein Bewusstsein stärken – er muss „bewusster“ werden.

Warum erlaubt die mentale Wahrnehmung des menschlichen Bewusstseins eine tiefe Einsicht in die Psyche und Geistesebene einer Person? Welche Hintergründe sind hier zu beachten?

Wir kennen alle Personen, die uns beeinflussen – Personen, die eine Ausstrahlung haben, die uns positiv oder negativ berührt.

Nehmen und erklären wir uns nun den Begriff der Aura:

Als Aura bezeichnet man auch die Ausstrahlung eines Lebewesens. Sie ist ein Energiefeld um einen Organismus herum, das man – wie oben dargestellt – auch als „Teil des Bewusstseins“ beschreibt. bestehend aus sieben Hauptenergiezentren, den Chakren.

- In einer Gruppe von Menschen / Lebewesen befindet man sich daher immer in mehreren Bewusstseinsbereichen.
- Über die Schnittstelle des morphischen Feldes ist daher eine Einflussnahme möglich.

Denken wir an tägliche Ereignisse, die wir alle kennen: Eine Person betritt den Raum – die Stimmung sinkt. Die Aura der Person (= ihr Bewusstsein), die über die Körpergrenzen hinausragt, beeinflusst uns derart, dass wir in unserer eigenen Stimmungslage beeinflusst werden. Solche Personen sitzen uns „im Nacken“. Starke und aufdringliche Persönlichkeiten (z. B. strenger Lehrer / Elternteil, schlecht gelaunte Personen) beeinflussen uns.

Denken wir an die Kindheit und den Einfluss und die Erziehung der Eltern: „Wenn du nicht tust, was ich will, dann ...“ Einschränkungen und Verbote beeinflussen die Entscheidungsfähigkeit des Kindes, sodass es das Bewusstsein der Eltern lebt.

Denken wir nun an die Erwachsenenzeit. Auf die Frage „Was haben wir für ein Bewusstsein?“ seien unter vielfältigen Antwortmöglichkeiten zwei Beispiele genannt:

1. Antworten wir z. B. mit der Einordnung in die Persönlichkeitsentwicklung von Lebewesen: Je bewusster ein Lebewesen ist, desto perfekter, angenehmer oder ausgeglichener ist seine Ausstrahlung (= sein Bewusstsein). Personen, die in gesicherter Existenz, in guter sozialer Bindung, in bester Zufriedenheit leben, verfügen häufig über eine ausgeglichene Aura und damit über ein ausgeglichenes Bewusstsein. Die Fähigkeit, im Leben Kompromisse zu bilden, um mit den Mitmenschen harmonisch leben zu können, beeinflusst uns wiederum. So haben wir auch gelernt, die Entscheidung zu treffen, uns anzupassen. Wir treffen täglich Entscheidungen – aber wir leben diese Entscheidungen oftmals nicht konsequent. Diese Entscheidungen über Tagesereignisse / Tagessituationen berühren unser Bewusstsein und belasten es ggf. täglich unzählige Male. Das Anpassen ist damit nicht Ausdruck unseres Wesens, sondern es ist konditioniert, antrainiert. Zu nennen sind hier der Familieneinfluss oder der Gesellschaftseinfluss.
2. Antworten wir nun z. B. mit der Einordnung in die ungünstige soziale Situation: Personen, die finanzielle Existenzproble-

me haben, entwickeln ein Armutsbewusstsein. Ein solches Bewusstsein löst viel Angst aus (Existenzangst) – nach der Chakralehre wird der Fluss an Lebensenergie blockiert, und die Aura strahlt diese Angst aus. Nach Warnke [1] ist die Resonanzbildung zur Energieaufnahme aus der Umgebung gestört. Die Folge davon ist, dass sich blockierte Lebensenergie in der Aura befindet. Nur reduzierte Lebensenergie kommt zu den Chakren, die ihre nachgeschalteten Drüsen-, Nerven- und Organsysteme nicht richtig versorgen können. Die Aufgabe wäre, die Blockaden auflösen, damit Energie wieder in den Fluss kommt.

Fehlende Lebensenergie ist Energie, die den Körper nicht erreicht. Dies führt zu Erkrankungen. Aus der Blockierung im Bewusstsein folgen Krankheitssymptome. Wir müssen Schwachpunkte suchen, die Energie entziehen.

Zusammenfassend:

Wir müssen in der Therapie (auch in der Egentherapie) ein Bewusstsein für Veränderungen schaffen. So wie wir allgemein die Entscheidung treffen, uns in der Gesellschaft als Persönlichkeit zu behaupten, abzunehmen oder Sport zu treiben (= gute Vorsätze). Voraussetzung dafür ist, dass dies ungezwungen und aus eigenem Antrieb (= Drang, Motivation) geschieht.

Wir müssen „verstehen“, dass wir die Entscheidung zur Änderung herbeiführen müssen (auch mit Hilfe von Gesprächen / Psychotherapie), damit sich Blockaden lösen und Heilung erfolgen kann.

Wir müssen aufdecken, was im Bewusstsein (= in der Aura, in den Chakren) zur Instabilität führt, das heißt: Schwachpunkte suchen und das Bewusstsein ändern, damit der Schwachpunkt oder die Blockade nicht mehr auftritt. Schwachpunkte suchen, also eine fehlende oder blockierte Energieversorgung aufzuspüren, dies ist Chakraarbeit. – Jedes Chakra hat, wenn es optimal arbeitet, eine bestimmte Schwingungsfarbe. Personen, bei denen wir z. B. die Schwingung Rot im Wurzelchakra feststellen, kommen mit dem Thema des Wurzelchakras im Leben gut zu recht. Hier gibt es keine Blockaden.

Eine Blockade im Chakra zeigt sich diagnostisch als „falsche Farbe“. Eine auslöschende und eine korrigierende Farbe als Schwingungsmuster ist erforderlich, um die Blockade lösen zu helfen.

Da nun nach der Chakralehre über den Weg des Bewusstseins (die Aura, die Chakren) die Versorgung zugehöriger Körperzonen erfolgt, können wir auch über das Schwingungsverhalten einzelner Körperbereiche erkennen, ob diese jeweils in Resonanz sind oder nicht. Ist dies nicht der Fall, weicht die Schwingung dieser Bereiche vom Optimum ab. Die jeweiligen Schwingungen sind durch Farben im Spektrum des sichtbaren Lichts definiert und diagnostisch erkennbar. Wird die Diagnostik in der Weise verfeinert, dass innerhalb der sieben Chakren eine weitere Unterteilung in eine Vielzahl von Körperzonen erfolgt, kann das physische Problem einer Person sehr exakt eingegrenzt werden, sodass auch die nachfolgende Therapie zielgenau erfolgen kann.

Technische Gerätschaften, wie die Mind-Matter-Interfaces, mit deren Hilfe in der Alternativmedizin die oben beschriebene Diagnostik und Therapie betrieben wird – also psychoenergetische Verfahren – tragen dazu bei, dass die Krankheitsentstehung bereits in einer sehr frühen Phase unterbrochen bzw. vermieden werden kann – ein hervorragender Vorteil! Methoden wie z. B. die Radionik, Bioresonanz oder Farblichtanwendungen u. a. sind bekannte computerbasierte Vorgehensweisen der beschriebenen Art – sie sollten in keiner modernen naturheilkundlichen Praxis fehlen.

Literaturhinweis

- (1) Warnke, Ulrich: *Quantenphilosophie und Spiritualität*. Scorpio-Verlag, 2011
- (2) Brofman, Martin: *Das Körper-Spiegel-System*. Edition CO'MED, 2006
- (3) Sheldrake, Rupert: *Der Wissenschaftswahn*. O.W.Barth-Verlag, 2012
- (4) Van Lommel: *Endloses Bewusstsein*. Patmos-Verlag, 2011
- (5) Drews, Jörg Helge: *Fragst du schon oder erzählst du noch?* CO'MED Fachmagazin (2012) 2:54–55
- (6) Nelson: *The Global Consciousness Project / Zeitschrift für Anomalistik* 2003
- (7) *Spektrum der Wissenschaft* 2012

Dr. med. dent. Klaus Schäfer

eigene zahnärztliche Praxis, zusätzlich Vertrieb von Medizintechnik. Seit 2006 intensive Beschäftigung mit Farblichttherapien. Referententätigkeit und Veröffentlichungen in Fachzeitschriften. Gründungsmitglied der Akademie für BewusstseinsMedizin in Rodgau.

Kontakt:

Molkereistr. 11, D-59069 Hamm